

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.

monatlich. Bei Postbezug 450.00 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kämpfe
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31



Verantwortlicher Hr. 63
Postfach Nr. 5296
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 12.00 M.

die 1. Spalte 11. Millimeterzeile ober
dem Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Wochentagen die Zeile 30.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 289

Herford, Montag, den 11. Dezember 1922

40. Jahrgang

Die Londoner Konferenz.

Nur Notmaßnahmen.

London, 9. Dez. Die Konferenz der alliierten Minister tagte von 11½ bis 1 Uhr, trat um 6 Uhr wieder zusammen und vertagte sich um 6.45 Uhr auf Sonntag vormittag. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die alliierten Minister in eine vorläufige Erörterung der Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden eingetreten sind. Wie Reuters Büro erzählt, beschränkte sich die Erörterung auf die politische Seite der behandelten Fragen.

Die alliierten Premierminister sind zur Konferenz von London in demselben Haus Downing Street 10 zusammengetreten, wo die alliierten Staatsmänner bereits so oft mit Lloyd George Verhandlungen gepflogen hatten.

Die Umgebung von Downing Street trug auch äußerlich die Anzeichen eines großen Tages. Man traf dort die Vertreter der Presse der ganzen Welt. Eine dicke Volksmenge sammelte sich um den Eingang zum Ministerium des Inneren, um der Ankunft der Delegierten beizuwohnen. Zuerst trafen die Belgier Rheinisch und Jaspars ein. Gegen 11½ Uhr folgte ihnen dann der Mann, der allgemein mit der größten Neugierde erwartet wurde, nämlich Mussolini. Er schritt in Begleitung eines Geschäftsmannes, der es sehr eilig hatte, verließ er sein Auto und eilte durch das Tor, ohne die anwesende Menge auch nur eines Blickes zu würdigen. Er schien nach außen hin den Ernst der kommenden Besprechungen widerzuspiegeln.

Die Konferenz zwischen den führenden Ministern wurde um 11½ Uhr eröffnet und um 1½ Uhr aufgehoben. Mussolini und Poincaré begaben sich in ihr Hotel zurück, während die Belgier noch etwa eine halbe Stunde bei Bonar Law zurückblieben. Poincaré und Mussolini hatten eine Einladung Bonar Laws zum Frühstück angenommen. Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß keinerlei Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgegeben wurden.

Die „Times“ schreiben: Das Problem der Erzielung von Reparationen sei eng verbunden mit dem Problem der Wiederherstellung der finanziellen Stabilität in Deutschland. Durch die unsichere, schwankende Politik der Alliierten gehe viel Zeit verloren, zahlreiche Gelegenheiten würden verpasst.

In dieser gegenwärtigen Lage könne Deutschland regelmäßige Zahlungen nicht leisten, seine eigenen Finanzen müßten erst in Ordnung gebracht werden. Durch Gewaltmaßnahmen, durch Beschlagnahme von Gebietssteuern, von mineralischen Hilfsquellen könne vielleicht ein geringer Teil der geschuldeten Reparationen erlangt werden, aber nur auf Kosten der Zerstörung der Hoffnung auf allmähliche Erlangung des vollen Betrags.

Wth. London, 10. Dez. Reuter meldet: Heute vormittag fand keine Sitzung der Ministerkonferenz statt, da die Premierminister beim König zu einem Besuch geladen waren. Mussolini hatte nur kurze Zeit Gelegenheit mit Bonar Law allein zu sein. Die italienischen Sachverständigen arbeiteten die ganze Nacht an dem Reparationsplan Mussolinis. Die Konferenz wird heute nachmittag um 3 Uhr wieder zusammentreten.

Der Preis für das Umlagegetreide.

Verdoppelung des Brotpreises in Aussicht.

Wth. Berlin, 9. Dez. Die im Getreide-Umlagegesetz vorgesehene Preiskommission wird am Montag unter Vorsitz des Reichsernährungsministers zusammentreten, um den Preis für das zweite Drittel der Getreideumlage festzusetzen. Die Landwirtschaft verlangt eine drei- bis vierfache Erhöhung des bisher für das erste Drittel gezahlten Preises von 29 000 Mark. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Forderung der Landwirtschaft zu einem wesentlichen Teil anerkannt werde, so daß für Januar mit einer Verdoppelung des gegenwärtigen Brotpreises zu rechnen sei.

Wie sie uns auspressen.

2900 Klubfessel, 800 Damenschreibfische, 45 000 Sekt- und 188 000 Weingläser.

Diese Möbel und Gläser sind nicht etwa irgendwo in deutschen Bänden zugunsten unserer hungernden Kinder versteigert worden. Auch stellen sie nicht etwa die Gesamtsumme derartiger Gegenstände in irgendwelchen Bänden

Das Neueste vom Tage

Zu einer eindrucksvollen Rheinlandsrund- gebung gestaltete sich eine Protestversammlung am Sonnabend in Essen, die von Vertretern aus Handel, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und aus den Gewerkschaften aller Richtungen reich besetzt war.

Die Friedrich Krupp A. G. in Essen erzielte 1921/22 einen Reingewinn von 147,78 Millionen Mark, aus dem 10 (6 i. B.) Prozent Dividende verteilt werden.

Tschitscherin hatte in Lausanne mit türkischen Journalisten eine Besprechung, in der er ihnen auseinandersetzte, daß die Westmächte mit ihrem scheinbaren Entgegenkommen nichts beabsichtigen, als die Türkei um die Früchte ihres Sieges zu bringen.

An Stelle von Pilsudski wurde der Minister des Inneren Narutowicz zum polnischen Staatspräsidenten gewählt.

In Rumänien ist es im Zusammenhang mit antisemitischen Kundgebungen der Studentenschaft zu schweren Ausschreitungen in Bukarest, Klausenburg und Jassy gekommen.

Der neue liberale Ministerpräsident von Spanien wird als Kampfanführer an die Konservativen das Parlament aufrufen.

Tsingtau ist nach Abbruch der Japaner von chinesischen Räubern besetzt worden, die Kaufleute brandschanden und Beamtengelder erpresen.

Dollar Kurs:

Vorgestern: 8329,12 (amtliche Notierung).

Heute: 8300,—

einer Weltstadt dar, zusammengestellt zu statistischen oder sonst welchen Zwecken. Nein, diese großen Zahlen haben für uns Deutsche eine furchtbare Bedeutung. Sie sind herausgegriffen aus einer Zusammenstellung aller der ungeheuren Leistungen, die wir in den besetzten rheinischen Gebieten an die Besatzungsbehörden und Besatzungstruppen ausgeführt haben, ausführen mußten, weil ein unverständiger Siegerwille also diktierte. Der sozialdemokratische Abg. Stöckel hat darüber im Haushaltsausschuß des Reichstages Näheres mitgeteilt, einiges wenige, materielle

Schäden, die gewiß schlimm genug sind, aber bei weitem doch nicht an all das Glend heranreichen, was diese Sieger- fäuste uns an moralischen und geistigen Faustschlägen ver- setzen.

Was der Abgeordnete ausführte, betraf nur eine ver- hältnismäßig kurze Zeit, etwa 20 Monate, die Tage vom Herbst 1920 bis zum Sommer 1922. Man muß, wie Schreiber dieser Zeilen, eine solche Besatzungszeit und Besatzungs- last mitgemacht haben, um zu ermessen, was sie bedeutet; man muß gesehen haben, wie eine deutsche Hausfrau binnen 24 Stunden ihrer lieb gewordenen Küche, dem Stolz ihres Heimes Lebenswohl sagen muß, damit eine französische Madame darin schalten und schmeieren kann nach französischer Herzenslust. Man muß gesehen haben, wie sich die Offiziere geküßelt und gepörrt in den Klubesseln räteln und Böcher in Sofaabzüge und Tischdecken reihen und mit ihren brennenden Zigarettenstummeln Teppiche und Käufer verjagen und verhandeln. Man muß mal selbst aus französischem Munde die Ansprüche hören, die so ein General in einer mittleren Provinzialstadt erhebt, um „entsprechend“ wohnen zu können. Vielleicht, und dann kann die Stadtver- waltung von Glück sagen, daß die größte und schönste Villa der Stadt ihm eben noch genügt. Wenn diese aber beim besten Willen nicht geräumt werden kann, dann muß die Stadt, und auch dafür haben wir Beispiele, durch Kauf zu hohen Preisen versuchen, den Herrn General zufrieden zu stellen. Und dann erst die Inneneinrichtung! Da muß alles bis zum Tischchen auf dem i geschmackvoll eingerichtet sein. Nach französischem Geschmack, wohl verstanden! Es kann es denn auch vorkommen, daß das eine oder andere Gemälde vor den Augen seines gestrengen Richters aus dem Lande der „culture“ keine Gnade findet, weil die dargestell- ten Frauengestalten — nun schreiben wir mal in unserem barbarischen Deutsch — zu viel bekleidet sind.

Wie in die Tiefe, so gehen die französischen Forderungen auch in die Breite. Wenn es sich nur um das eine oder andere Zimmer, um die eine oder andere Wohnung han- delte, die ausgestattet werden mußte! Nein, Tausende und aber Tausende von Zimmern mußten eingerichtet, Hun- derte von Häusern bereits neu gebaut werden. Da erst wird es verständlich, wenn in etwa 20 Monaten das arme deut- sche Vaterland für die Besatzungstruppen und -behörden be- zahlen mußte: 1400 Salons, 2600 Herrenzimmer, 5000 Speisezimmer, 10 300 Schlafzimmer, 4600 Küchen, natürlich mit allem üblichem Zubehör, 180 Klammelmöbelgarnituren, 2900 Klubfessel, 1800 Korbmöbelgarnituren, 6300 Korbfessel, 2100 Polstermöbelgarnituren, 1400 Polsterfessel, 2300 Bett- stellen für Erwachsene, 3500 Kinderbetten, 3800 Kleider- schränke, 3400 Waschlommoden, 300 Chaiselongues. Inner- halb derselben 20 Monate mußten ferner beschafft werden: 800 Damenschreibfische, 500 Frisiertoiletten, 18 000 Besteck, 17 000 Servietten, 6900 Speisefervices, 8900 Kaffeefervices,

Lloyd George für den deutschen Rhein.

Anfällig klare Erkenntnisse des führenden engl. Staatsmannes.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George hat für eine Anzahl Zeitungen die Aufgabe übernommen seine Auffassung der weltpolitischen Probleme in einer Artikelserie darzulegen. In seinem ersten Aufsatz behandelt Lloyd Georges den englisch-französischen Garantiepakt, den er in Versailles und Cannes vorgeschlagen hat, und dessen Zusammenhang mit der Rheinlandfrage.

Lloyd George führt aus, daß der Pakt vorgeschlagen war als eine Antwort an diejenigen, die verlangten, daß Frankreich das linke Rheinufer annektieren sollte. Es gab in Frankreich eine große Partei, die Clemenceau zu der Forderung drängte, daß man den Rhein als natürliche Grenze Frankreichs behandeln und die überwältigende Niederlage Deutschlands ausnützen solle, um die französische Grenze bis zu diesem schicksalreichen Fluß auszudehnen.

„Die Tatsache, daß dies die Unterwerfung von Millionen Männern deutschen Blutes, deutscher Abstammung und Sympathien unter fremdes Joch bedeuten, und daß die Ein- verleibung eines so zahlreichen, Frankreichs Herrschaft mit jeder Faser widerstrebenden fremden Elements für die französische Regierung beständige Schwierigkeiten und Be- sorgnisse schaffen würde, während sie Deutschland nicht nur zur Wiederaufnahme des Krieges anreizen, sondern diesen als Befreiungskrieg rechtfertigen würde — alles dies macht auf die „rheinische Richtung“ der französischen Politik keinen Eindruck. Diese Richtung ist so stark wie jemals. In einer Beziehung ist sie sogar noch stärker, denn 1919 hatte der leitende Staatsmann Kraft und Weisheit genug, ihren fabelhaften Forderungen zu widerstehen. Aber wo ist 1922 die Voraussicht und die Kraft? Es besteht die tatsäch- liche Gefahr, daß die fünfzehnjährige Besetzung unter die-

sem oder jenem Vorwand ins Ungemessene verlängert wird. Wenn sie ihr Ende erreicht, wird dann ein Ministerium in Frankreich sein, das stark genug ist, die Truppen zurückzu- ziehen? Wird, ehe die fünfzehnjährige Besetzung zu Ende ist, ein Ministerium oder eine Reihe von Ministerien da sein, um der Forderung zu widerstehen, die unaufhörlich in der französischen Presse erhoben wird, daß die Besetzung „effektiv“ gestaltet werden solle? Von der Antwort auf diese Fragen hängt der Frieden Europas, der Frieden der Welt, vielleicht das Leben unserer Zivilisation ab.“

Amerika und Großbritannien allein können, wenn sie zusammenhalten, die Katastrophe abwenden. Aber sie können das nur, wenn sie klar zu verstehen geben, daß der An- greifer — wer immer es ist — die unbeflegliche Macht dieser beiden Großmächte gegen jede Nation in Kampflinie auf- gereiht finden wird, die versucht, die Welt in einen Konflikt zu verwickeln. In Deutschland gibt es Leute, die Rede predigen. Ihnen muß gesagt werden, daß ein Revanchekrieg dieselben Alliierten Seite an Seite finden wird, bereit, den Friedensstörer zu strafen. Es gibt Leute in Frankreich, die die Annexion von Gebieten fordern, die von einer anderen Rasse bewohnt sind. Sie müssen gewarnt werden, daß ein derartiger Schritt ihnen die Sympathien Großbritanniens und Amerikas entziehen wird und daß, wenn der unvermeidliche Befreiungskrieg ausbricht, Amerika und Groß- britannien mit ihren Sympathien offen auf der Seite der- jenigen sein werden, die für nationale Freiheit kämpfen. Die Zeit ist gekommen, daß diese Dinge gesagt werden, und wenn sie nicht an hervorragender Stelle gesagt werden, wird die Menschheit eines Tages diejenigen, die diese Stellen innehaben, zur Rechenschaft ziehen.“

36 000 Kaffeetassen, 4300 Teetassen, 4000 Teller, 25 000 Porzellanplatten, 72 000 Weißweingläser, 51 000 Rotweingläser, 15 000 Portweingläser, 9000 Weinlöffel. An Weinwandstoff für Bett- und Tischwäsche wurden etwa 3000 Meter benötigt.

Das ist natürlich bei weitem nicht alles, obwohl es ja Zahlen sind, die den Himmel schreien. So manche deutsche Mutter weiß nicht, ob sie zum Weihnachtsfest noch ein Gemdlein hat, um ihren Liebsten und Kleinsten darin einzuhüllen, und die „Sieger“ räteln sich in Klubsejeln und schlemmen in Wein und Sekt. So mancher Kleinrentner ist froh, wenn er von einer wohlgeordneten Familie ab und zu mal eingeladen wird, damit er endlich mal wieder ein ordentliches Mittagessen bekommt, und bei den Besatzungen geht's drunter und drüber. Kein Wunder allerdings, wenn wir uns vergegenwärtigen, was heute ein Besatzungssoldat dort an Sold bezieht. Für 135 000 M im Monat kann ein französischer gemeiner Soldat auch im teuren Rheinlande leben, und für 520 000 M monatlich wird auch der Herr Leutnant von Mariannes Gnaden nicht verhungern, ganz zu schweigen vom Herrn Obersten, der rund 700 000 M monatlich „verdient“, oder vom „Vorstehenden General“, dessen Monatsbezug ab 1. Oktober auf rund 930 000 M monatlich festgesetzt worden ist.

So wird Deutschland ausgepreßt und ausgehungert im Zeichen des „Friedens“!

Herford und Minden-Ravensberg

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen: Stelle dich selber dar, und du läufst nie Gefahr, aus deiner Rolle zu fallen.

11. Dezbr.

Der Kinder Weihnachtstisch.

Gleichend und schimmernd werfen die Auslagen der Spielwarengeschäfte in der Bäderstraße, im Gehrenberg und auf der Radewig ihren Glanz in das neblige Dunkel des Novemberabends, und selbst der eiligste Passant hemmt auf Augenblicke seinen Schritt, um der in allen Farben leuchtenden Pracht einen Blick zu schenken. Vom nahenden Weihnachtsfest kündet die mannigfaltigen Spielsachen, unter denen auch nichts fehlt, was das Herz eines Kindes höher schlagen läßt.

Mit gemischten Gefühlen dagegen mögen so manche Eltern des Freudenfestes gedenken. Bei der Sorge um das tägliche Leben bleibt nicht viel Zeit, an das Kaufen von Spielzeug zu denken, und bei vielen verbieten es ohne weiteres die nicht vorhandenen Geldmittel. Und doch wird gekauft und es wird viel gekauft, und es wird ohnedies fast ausschließlich Qualitätsware verlangt, so daß, wie der Reiter eines hiesigen Spielhauses versichert, das Geschäft befriedigend geht und der Umsatz über alle Erwartungen groß ist.

Wer kauft nun die vielen, in verschwenderischer Fülle und Reichhaltigkeit vorhandenen Spielsachen? Hier ist die Tatsache zu verzeichnen, daß der gutbürgerliche Mittelstand, der früher zur Weihnachts-Stammfundschaft gehörte, mehr und mehr ausbleibt, oder, wenn er schon kauft, sich auf bescheidene Artikel beschränkt. Viel gekauft wird von der werktätigen Bevölkerung und auch Beamte machen Einkäufe. Daß außerdem die große Schaar der Neureichen sich einen Teil der kostspieligen Spielsachen sichert, ohne nach den Preisen zu fragen, versteht sich von selbst. Auch Ausländer sind bis vor kurzer Zeit in den Großstädten als Käufer stark aufgetreten und haben teilweise versucht, die Sachen waggomweise aufzukaufen, was aber von der Geschäftsleitung dadurch vereitelt wurde, daß sie sich die Mengengabe vorbehielt und das Personal bei veruchten Masseneinkäufen nicht selbständig abschließen durfte.

Was wird gekauft? Verlangt und gekauft wird alles, wenn es gut ist, denn auf Qualität wird, wie bereits erwähnt, der größte Wert gelegt. Die Preislage kommt erst in zweiter Linie. Nur nach Soldaten und militärischen Spielsachen, wie Uniformen, Helmen und Säbeln, ist absolut

keine Nachfrage, und die früheren Fabrikanten von Zinn-soldaten haben ihre Betriebe bereits auf diese eigenartige Erscheinung hin eingestellt und fertigen jetzt hauptsächlich Mitterfiguren in prächtigen Gewändern an. Auch Indianer und andere fremde Völkertypen sind sehr beliebt, aber nach Soldaten wird man vergeblich Umschau halten. Keine Nachfrage herrscht nach Gesellschaftsspielen, mechanische Spielsachen und natürliche Puppen, bei denen häufig die kostbare Garderobe auffällt.

Ueber die Preise läßt sich schwer etwas sagen. Sie sind natürlich hoch; sie wären aber noch viel höher, wenn die gesamte vorhandenen Artikel nicht schon vor langer Zeit eingekauft wären. Die Preise, die für die jetzt gelieferten Spielsachen zu zahlen sind und die ein Vielfaches der gegenwärtigen Verkaufspreise betragen, werden erst später in Erscheinung treten. Es ist immerhin bei verschiedenen Sachen noch möglich, für das Drei- bis Fünfhundertfache des Friedenspreises ein Stück Spielzeug zu erwerben. Bei anderen wieder genügt diese Multiplikation nicht. So sind Holzspielsachen verhältnismäßig sehr teuer, weil der Staat, der Hauptlieferant von Holz, große Mengen davon für Wiederaufbauzwecke braucht und nur verhältnismäßig wenig davon abgibt. Wenn man bedenkt, daß eine mittlere leere Kiste einschließlich Fracht gegenwärtig mehr kostet, als früher ein ganzer Eisenbahnwagen Nürnberger Holzspielwaren, so kann man sich ein Bild davon machen, was Holzspielsachen kosten. Ähnlich ist es mit aus Blech angefertigten Spielsachen. Weichblech muß aus England und Schwarzblech aus den nordischen Staaten bezogen und in Edelvaluten bezahlt werden. Die Stoffe, die für die beliebten Teddy-Bären- und ähnliche Spielsachen benötigt werden, kommen ebenfalls aus England. So ist es denn kein Wunder, daß hohe, vier- und fünfstelligen Zahlen keine Ausnahmen auf den Preisschildern sind.

Wer Flug war und notabene das nötige Geld hatte, hat in weiser Voraussicht der kommenden Dinge seinen Bedarf an Weihnachtsgeschenken im Sommer und im Frühjahr gedeckt, wie es massenhaft geschehen ist, ehe der Dollar und mit ihm die übrigen Devisen die grotesken Sprünge nach oben machten und der Wert der geschändeten deutschen Mark im selben Verhältnis ins Bodenlose sank. Der gewöhnliche Sterbliche aber muß sich eben mit dem ihm jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln einrichten, und wenn er fleißig sucht, kann er auch noch etwas finden, was dem Inhalt seines Geldbeutels entspricht. Ein Kinderberg ist leicht aufzufinden, und es sind nicht immer die kostbarsten Geschenke und Spielsachen, die die größte Freude erregen.

g. Beamten-Selbsthilfe. Im Ortskartell des Beamtenvereins sprach am Sonnabend im Gv. Vereinshaus der Eisenbahninspektor Junker über die Warenverteilungsstelle des Beamtenwirtschaftsbundes an der Schlosserstraße. In großen Umrissen legte er die Einrichtung der Verkaufsstelle dar, die ursprünglich von den Lokomotivführern ins Leben gerufen, dann von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten übernommen und jetzt zu einer Warenverteilungsstelle für alle Beamten ausgebaut wurde. Die Waren werden von der Zentrale, vom allgemeinen deutschen Beamten-Wirtschaftsbund in Berlin im großen eingekauft und hier mit einem sehr geringen Aufschlag verkauft. Der Umsatz hier hat sich von Monat zu Monat gesteigert. Die Mitgliederzahl ist innerhalb eines Jahres auf über 200 gestiegen. Ueber den Wareneinkauf aus dem inneren Betrieb berichtete der Bahnhofsinpektor Bönnemann. Seine Ausführungen ließen die großen Vorteile erkennen, die durch den gemeinsamen Einkauf der Waren erzielt werden. Die Zufriedenheit der Mitglieder und das stetige Steigen der Mitgliederzahl ist der beste Beweis dafür. Von verschiedenen Seiten wurde der Schritt mit Rücksicht auf die Herforder Kaufmannschaft bedauert, aber die Zeitverhältnisse zwingen zur Selbsthilfe. Der Zentrale in Berlin sind bis heute schon über 2600 Verteilungsstellen angeschlossen. Im Anschluß an die Besprechungen wurde dann der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Sodann sprach Rentant Küsters-Paderborn über eine zweite Selbsthilfe, die Einrichtung einer Beamtenbank, Beamten-Spar- und Darlehnskasse. Gewerbebank und die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskassen sind ihren Mitgliedern von großem Segen gewesen. Die gleichen Erfolge und Erleichterungen in der Geldbeschaffung kann die Beamtenbank ihren Mit-

gliedern bringen. Sie will die gesamte Beamtenbank auf gelblich-wirtschaftlichem Gebiete zusammenschließen. Staat und Reich unterstützen die Bestrebungen durch die Beamtenbank. Nicht die starren Paragraphen, sondern lediglich die Bedürfnisse der Gegenwart sind für die Beleihung der Beamten maßgebend. Die gegenseitige Hilfe der Beamten untereinander ist Zweck der Einrichtung. In Paderborn hat sich die Beamtenbank glänzend entwickelt. Die anfangs größten Feinde sind jetzt ihre eifrigsten Förderer geworden. Sparfassen und öffentliche Zahlstellen arbeiten mit der Bank gern, ein Beweis dafür, daß es sich nicht um ein Konkurrenzunternehmen handelt. Durch Beamte für Beamte ist oberster Grundsatz. Der Anteil beträgt 500 M, die Haftsumme 5000 M. In Paderborn haben sich Lippstadt, Rheda, Brackwede, Halle und Bünde als Zweiganstalten angeschlossen. Der Umsatz beträgt innerhalb des ersten Jahres 2 1/2 Millionen Mark. — Diese Ratschläge aus der Praxis heraus fanden allgemein Zustimmung und einstimmig wurde die Einrichtung einer Zweiganstalt hier in Herford beschlossen. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberleichenmeister Hoffmann, Rentmeister Rost, Finanzsekretär Bove und Oberpostassistent Kiedenhöfer, wurde mit den weiteren Vorarbeiten betraut.

h. Prof. Deetjen über „Die Meister der Novelle“. In der Aula des Friedrichs-Gymnasiums hatte am Sonnabend der Verein der Kunstfreunde einen Vortragsabend. Als Vortragenden hatte man sich Professor Deetjen aus Weimar verschrieben, der seinen nicht eben zahlreichen Hörern einen hochinteressanten und belehrenden Ueberblick gab über die Bedeutung der großen Novellisten für die deutsche Literatur. Er begann bei den Romantikern, deren Novellen charakteristisch sind durch ihre große Phantastik. Er nannte unter ihnen besonders Amadeus Hoffmann, den Meister der Rahmentheorie, und Ludwig Tieck, der es zu beachtenswerter Höhe brachte und seine Aufgabe darin suchte, neben einem Praktiker ein Theoretiker der Novellen zu sein. Von den Romantikern leitete Prof. Deetjen über zu den Realisten, vermittelte einige Augenblicke bei Anette v. Droste-Hülshoff, deren aus der Urkraft der roten Erde entstandene „Judenbuche“ er als die Novelle der Realistik bezeichnete und beschrieb sich auch kurz mit dem Thüringer Otto Ludwig, dessen „Zwischen Himmel und Erde“ er vornehmlich hervorhob, um dann auf das Dreigestirn unter den Novellisten: Gottfried Keller, Theodor Storm und Conrad Ferdinand Meyer ausführlicher einzugehen. Der Redner verstand es ausgezeichnet, in seinem Vortrage in wenigen, klaren und sprachlich schönen Sätzen die große Linie zu ziehen in dem Verhältnis der drei berühmten Prosadichter in ihren Werken, den heiter besonnenen, in ihrer Form leicht spielenden, aber doch weisen Gottfried Kellers, in den düsteren, tiefen und stimmungsvollen Theodor Storms und endlich in den klar und trefflich charakterisierenden Novellen aus der Geschichte von C. F. Meyer. In gleich sicherer Art führte der Vortragende seine aufmerksamen Hörer durch den Werdegang der einzelnen Meister, ihren Haupttendenzen widmete er jedesmal eine eingehendere Betrachtung. Er bezeichnete die Novelle als strengste Form der Prosadichtung und kam zu dem Schluß, daß es so scheint, als ob mit den beiden Schweizern, Storm und eventuell Paul Heyse, den er im Zusammenhang mit Storm noch besonders gewürdigt hatte, die Höhe erreicht sei und daß die Novellistik der Meister, so verschiedenartig sie sei, kaum übertroffen werden dürfte. Die Novellistik scheint somit für alle Zeiten festgelegt zu sein.

h. Achtfache Gerichtsvolkzehrgebühren. Die Gebühren für Gerichtsvolkzehr sind durch die Annahme der neuen Gebührenordnung im Reichstage auf das Achtfache der geltenden Beträge erhöht worden. Gegenüber den Friedenssätzen sind die neuen Gebühren um das Achtefache erhöht.

— Deutsche Dienstmädchen in Holland. Unter dieser Ueberschrift machte kürzlich der Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereine den Vereinsleitungen folgendes bekannt: „Der Verband der katholischen Mädchenschaftvereine (Sekretärin Mej. J. Sträter, Breda, Nieuwe Prinsenkade 8) teilt mit, daß Holland von deutschen Dienstmädchen überfüllt sei, und daß solche dort nicht mehr untergebracht werden könnten. Es ist deshalb vor der Abwanderung nach Holland ernstlich zu warnen, zumal die Mädchenhändler die Not der stellensuchenden Mädchen ausnützen, sodaß viele an Leib und Seele elend zugrunde gehen. Auch Stellen-

Für unsere Frauen

Altes und modernes Kinderspielzeug.

Es hat sich noch niemand daran gewagt, eine Geschichte des Spielzeuges zu schreiben, und doch müßte, zumal ein reichliches Material in allen größeren öffentlichen Sammlungen aufgespeichert liegt, diese sowohl in kunstgeschichtlicher Hinsicht recht aufschlußreich werden. In der Auffassung des Spielzeuges haben sich große Wandlungen vollzogen. Um nur einiges anzuführen: die Puppe war bis über die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hinaus etwas ganz anderes als seit dem Ende des Jahrhunderts. Zwar Steckpferchen usw. hat es immer als Spielzeug gegeben, aber bis 1850 pflegte ein Kind mit einer Puppe zu spielen, die einen Erwachsenen darstellte, fix und fertig gekleidet nach der Mode. Eigentlich erst im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts trat an die Stelle der Erwachsenen-Puppe die ein Kind darstellende Puppe. Die Puppenstube war früher ein reich ausgestattetes Haus. Puppe gleich Gesellschaftsdame und Puppenstube vergangener Jahrhunderte spiegeln für uns das ganze Leben der Zeit wider, wir sehen, wie die Menschen sich kleideten, wie sie lebten, wir sehen in ihre täglichen Handlungen hinein, sie sitzen am Tisch, die Geschäfte im Büfett, auf den Worten der Küche sind bald Fajenzien, bald Porzellan, später Steingut, eine nahe-liegende Manufaktur hat oft stark eingewirkt.

Heute gehen wir beim Spielzeug von anderen Gedanken aus. Die Phantasie des Kindes soll angeregt werden zu eigenem Schaffen, deshalb ist unsere moderne Forderung, die wir an das Spielzeug stellen: Nicht mehr geben, als unbedingt nötig ist! Unter Umständen kann der Behm- oder Pla-

stolina-Klumpen mehr wert sein als eine fertig gepuppte Figur, an der aber alles eben fertig und nichts mehr zu ändern ist. Das Spielzeug soll heute nicht mehr wie früher der Abkassiert des Lebens sein, sondern — im bürgerlichen Spielzeug vergangener Zeiten finden wir hierfür manche uns überraschende Anregung eher als im Spielzeug der Stadtkinder —, es soll in das Märchenland einführen, die Phantasie muß Anknüpfungspunkte haben, deshalb knappe, eher grobe Formen, starke, eher gelle Farbgebung. Das Spielzeug — richtig beim Kinde angewandt — ist der erste Weg zur künstlerischen Erziehung des Kindes.

Wir sind heute endlich mehr denn je geneigt, auf diesem Vorzug des Spielzeuges die ganze Erziehung des Kindes aufzubauen, nicht mit der Schule plötzlich und robus — es muß die größte Enttäuschung sein, die die Schule dem Kinde bringt! — das Spielzeug in die Ecke zu verdammen, sondern dieses mit in die Schule einzubeziehen, es für die Schule und die Erziehung nutzbar zu machen, weil es ja bis dahin dem Kinde am meisten am Herzen gelegen hat. Unter Arbeiten nur geistig arbeiten zu verstehen, ist eine einseitige Auffassung, die in unserer Erziehung gelegen hat. Das Kind, das gespielt hat, weiß, daß es — wenn es richtig gespielt hat —, auch gearbeitet hat: es hat gestaltet, geformt, Dinge, die seiner Phantasie entspringen sind. Der Fröbelsche Geist: „durch Spiel zur Arbeit“ kommt heute im Handfertigkeitsunterricht zum Ausdruck und zieht das praktische Leben wieder mehr in die Schule hinein, als es bisher die „exklusive“ Wissenschaft zuließ.

Eine neue landwirtschaftliche Frauenschule mit Unterricht im Gartenbau und in der Hauswirtschaft ist vor kurzem in Eplingen bei Wien eröffnet worden.

Frauenarbeit in Bayern. In Bayern werden 42 Prozent der Gesamtwerbsarbeit von Frauen bestritten. Diese

Tatsache gab dem Landtagsmitglied Frau Gertraud Wolff Gelegenheit, bei der Beratung des Sozialrats das soziale Problem der außerhäuslichen Frauenarbeit zu behandeln und daran die Forderung nach einem Frauenreferat zu knüpfen.

Als erster weiblicher Rostos wurde das Mitglied des Kirchenrates der Kirche von St. Jacobi Fräulein Streubel in Rötten gewählt.

Wird der lange Rod siegen?

Wie wenig sich unsere Frauenwelt im Grunde genommen streng nach den Vorschriften der Mode richtet, beweist zur Zeit ihre Zu- und Abneigung gegenüber dem langen Rod. Gewiß, er wird von fast allen Modezeitschriften befürwortet. Er zeigt sich auch bald hier, bald dort auf der Straße oder als kleines oder großes Gesellschaftsleid im Theater, Vortrags-, Konzert- oder Ballsaal. Aber es sind keine wohlwollenden Blicke, die ihm folgen, weder von Seiten der Frauen, noch der Männerwelt. Ja, es ist Tatsache, daß selbst dort, wo sie sich nicht nur aus Chémännern zusammenfindet, die zumeist seine zunehmende Länge doch selbst bezahlen müssen, also kaum als vorurteilslose Kritiker in Frage kommen, strikt abgelehnt wird. „Mir gefällt das weibliche Geschlecht mit kurzem, stets flott wirkendem Rod besser, wie mit dem langen, bis zum Knöchel hinabreichenden“, so kann man immer wieder hören und so wird schließlich die neue Laune der Mode wie in Amerika, wo sie ganz energig von den Frauen selbst bekämpft wird, bei uns am Geschmack der Männer scheitern, die sie, wenn auch sowohl aus ästhetischen, wie auch uneingestanden, aus praktischen Gründen verwerfen.

(Fortsetzung folgt.)

an der Börse ein, hob sich aber bei Feststellung des amtlichen Kurses bis auf 8350 und hielt sich im Verlauf auf ungefähr dem gleichen Stande. Die Kurse der übrigen Devisen standen mit der Bewegung des Dollars im Einklange.

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:	9. Dezbr.		8. Dezbr.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	8331,65	8348,35	8117,18	8132,82
Brüssel-Antwerpen 1 Fr. s.	5-3,68	546,87	518,17	521,80
Christiana 1 Kr.	1596,00	1607,10	1481,41	1488,59
Kopenhagen 1 Kr.	1735,65	1744,35	1676,05	1683,95
Stockholm 1 Kr.	2254,35	2265,65	2069,81	2080,19
Helsingfors 1 finnische Mk.	209,97	211,08	199,60	200,60
Stettin 1 M.	419,44	421,56	391,51	393,49
London 1 Pfd. Sterl.	88164,80	88346,60	85511,00	85689,00
New York 1 Dollar	8329,12	8370,88	7880,25	7919,75
Paris 1 Fr.	581,01	593,99	559,59	562,41
Schwitz 1 Fr.	1581,03	1588,93	1496,26	1503,75
Spanien 1 Ptas.	1191,76	1298,24	1221,93	1228,07
Wien (Deutsch-Ost. abgefr.)	11,47	11,58	11,12	11,18
Wien 1 Kr.	262,84	264,16	250,87	251,63
Budapest 1 Kr.	3,69	3,81	3,42	3,44
Buenos Aires 1 Ptas.	8117,16	8132,87	7937,83	7953,17
Bulgarien 1 Lewa	62,59	63,41	59,60	59,40
Japan 1 Yen	4049,86	4070,15	3790,50	3809,50
Rio 1 Milleis	1017,45	1022,55	957,60	962,40

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Infolge bedeutender Steigerung der Kohlenpreise und Erhöhung der Frachten werden vom 1. Dezember d. J. ab die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität und infolge erhöhter Reparatur- und Anschaffungskosten die Mieten für die Häuser wie folgt erhöht:

Für Licht-, Heiz- und Kochgas	auf 160 M.
Kraftgas	auf 155 M.
Wasser	auf 155 M.
je Kubikmeter.	
Für Lichtstrom	auf 270 M.
Kraftstrom	auf 215 M.
je Kilowattstunde.	
Für 3 H. Gasmesser monatlich	50 M. Miete.
5 H. Gasmesser monatlich	65 M. Miete.
10 H. Gasmesser monatlich	80 M. Miete.
20 H. Gasmesser monatlich	160 M. Miete.
30 H. Gasmesser monatlich	195 M. Miete.

40 H. Gasmesser monatlich	260 M. Miete.
50 H. Gasmesser monatlich	320 M. Miete.
Für 13 mm Wassermesser monatlich	40 M. Miete.
20 mm Wassermesser monatlich	50 M. Miete.
25 mm Wassermesser monatlich	75 M. Miete.
40 mm Wassermesser monatlich	250 M. Miete.
50 mm Wassermesser monatlich	375 M. Miete.
60 mm Wassermesser monatlich	435 M. Miete.
80 mm Wassermesser monatlich	620 M. Miete.
Für 3 + 5 Amp. elektr. Zähler monatlich	85 M. Miete.
10 + 15 Amp. elektr. Zähler monatlich	135 M. Miete.
20 Amp. elektr. Zähler monatlich	220 M. Miete.
30 Amp. elektr. Zähler monatlich	325 M. Miete.
40 Amp. elektr. Zähler monatlich	435 M. Miete.
45 Amp. elektr. Zähler monatlich	540 M. Miete.
60 Amp. elektr. Zähler monatlich	650 M. Miete.

Herford, den 8. Dezember 1922.

Der Magistrat.

Tagesordnung

zu der am Freitag, den 15. Dezember 1922, nachm. 5 1/2 Uhr, stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Vorlagen des Magistrats, betreffend:
 - a) Nachbewilligung von 900 000 M für die Unterstützung der Armen.
 - b) Gebührenordnung für die Inanspruchnahme der städtischen Verwaltung im Privatinteresse.
 - c) Aufwandsentschädigung der unbesoldeten Mitglieder des Magistrats, der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und der städt. Kommissionen.
 - d) Abbau der öffentlichen Handelsschule.
 - e) Erhöhung der Beiträge zu den Unterhaltungskosten der Berufsschulen.
 - f) Erhöhung der Schulgelder an der Mittelschule.
 - g) Erhöhung der Standgelder an den Märkten usw.
 - h) Erhöhung der Müllabfuhrgebühren.
 - i) Erhöhung der Beiträge für die Straßenreinigung.
 - j) Änderung des Ortsstatuts, betr. Abfuhr des Hausmülls.
 - k) Änderung des Ortsstatuts, betr. Uebernahme der Straßenreinigung durch die städt. Verwaltung.
 - m) Gebührenordnung für die Benutzung des Krankentransportwagens.
 - n) Erhöhung der Entschädigung für die Annahme von Hilfskräften seitens der Schulhausmeister, sowie für die Beschaffung von Putzmaterialien.
 - o) Aufhebung von 2 Beamtenstellen.
 - p) Beitritt zur Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Kasse.
 - q) Änderung der Vergnügungssteuer-Ordnung.

- r) Nachbewilligung von 2 300 000 M für den Umbau des Schlachthofs und Bericht über die Verzögerung des Schornsteinbaues.
 - s) Verlängerung der Gültigkeitsdauer und Abänderung der Wertzuwachssteuer-Ordnung der Stadt Herford.
3. Bericht des Schriftführers.
Herford, den 9. Dezember 1922.
Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bese.

Nach Mitteilung des Verbandes „Bund Deutscher Zivilversorgungsberechtigter“, Sitz Düsseldorf, sollen in nächster Zeit die Gerichtsvollzieherstellen bei allen Landgerichten, bezirken vermehrt werden. Soweit Versorgungsanwärter sich um solche Stellen bemühen, ist es ratsam, sich frühzeitig zu bewerben. Wir weisen noch darauf hin, daß auch diejenigen Personen, die nicht Zivil- oder Militäranwärter sind, aber auf Grund ihrer Dienstbeschädigung den Beamtenchein besitzen, nach den neuen Anstellungsgrundlagen als Versorgungsanwärter gelten.

Herford, den 6. Dezember 1922.

Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene (Abt. Berufsfürsorge).

Bekanntmachung.

Betrifft Ausstellung der Weiterveräußerungs- und Bezugsbescheinigungen für das Kalenderjahr 1923 zum Zweck der Befreiung von der erhöhten Umsatzsteuer — Zugsteuer.

Nach § 201 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz verlieren die ausgestellten Weiterveräußerungs- und Bezugsbescheinigungen für das Kalenderjahr 1922 mit Ende dieses Monats ihre Gültigkeit. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Anträge auf Erneuerung der Bescheinigungen für das Kalenderjahr 1923 so rechtzeitig zu stellen sind, daß die Ausstellung noch vor dem 1. Januar d. J. erfolgen kann.

Die ausgestellten Bescheinigungen sind nach Ablauf ihrer Gültigkeit oder bei Einstellung des Unternehmens dem Finanzamt, das die Ausstellung verfügt hat, zurückzugeben. Wird ein Unternehmen nach einem anderen Orte verlegt, so bleibt die Bescheinigung in Kraft. Die Verlegung des Betriebes ist jedoch innerhalb zweier Wochen unter Angabe der Nummer der Bescheinigung dem alten und neuen Finanzamt mitzuteilen.

Da es nicht möglich ist, die alten Nummern beizubehalten, erhält jeder Antragsteller eine neue Nummer.

Herford, den 4. Dezember 1922.

Finanzamt Herford.

Abteilung Umsatzsteuer.

W. B. L. Regierungsrat.

Stadt Karten!
Ihre am 9. Dezember stattgefundene
Vermählung
zeigen an
Rechtsanwalt
Fritz Blanke und Frau
Clara geb. Winckler.
Hamburg, Sternstrasse 25.

Notgeld der Landesbank der Provinz Westfalen.
Die Umlaufzeit für alles Notgeld, auch das Notgeld der Landesbank der Provinz Westfalen, ist bis zum 5. Februar 1923 verlängert worden.
Münster i. W., den 7. Dez. 1922.
Landesbank.

Der Eichhof in Schweicheln
mit seinen 200 bewaldeten, verlassenen, verwahrlosten Aekern bietet hergich um Weihnachtsgaben allerlei Art. Unsere armen Jungen und Mädchen, die aus so großer Not kommen, haben gewißlich das erste Recht auf Weihnachtsgeschenke.
Und ist die Welt auch noch so trübe, vergeht nicht, ihr Freunde, vergeht nicht der Döbel! An der Pölschke-Kasse: Coang. kirchlich. Erziehungsverein der Provinz Westf. in Schweicheln Nr. 14127 Hannover.
Im Namen der Kinder: **Pastor G. Büchel.**

Weihnachten in Bethel.
Mehr als 4000 Fallkassette, Gemütskränze, Kriegsbeschädigte und Verwundete aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geflüchteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Nahrungsmittel aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!
Allen Freunden v. Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel, im November 1922.
Postfachkonto Nr. 1904 Hannover.

Nur 3 Tage!
Zahle für ausgekämmtes **Frauen-Haar** bis 2000 Mark pro Kilo.
Damen-Friseur u. Parfümerie-Geschäft
Paul Tiemann, Rennstrasse 17.

Stadttheater Herford.
Mittwoch, den 13. Dezbr.
Anfang 7 Uhr
für die Notgemeinschaft:
Johannisfeuer.
Schauspiel von Hermann Sudermann.
Sonntagspreise.

Freitag, den 15. Dezember
Anfang 7 Uhr
Johannisfeuer.
Schauspiel v. H. Sudermann.
Schauspielpreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.
Anfang 7 Uhr
zum letzten Male:
Der teufische Leemann
Schwan v. Arnold u. Bach.
Sonntagspreise.

Jüngerer, tüchtiger
Kartonnagen-Buschneider
für dauernde Arbeit wird von einer tüchtigen Kartonnagenfabrik gesucht.
Nachfragen unter 5047 in der Geschäftsst. b. Betg.

Technikum Lemgo, Lippe
Schnell technische Lehrkräfte
Kontaktschaffner

Weihnachten 1922
Meine bestbekannte
Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren, Sportartikeln und Bekleidungen ist eröffnet.
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Sporthaus Lehmacher
Fernsprecher 971. Herford. Gänsemarkt 5.

Auf des Friedrichs-Gymnasiums
Freitag, den 15. Dezember
abends 8 Uhr
Rezitation
Gisela Hellberg
Carlos Lesni
LYRIK, PROSA, DRAMA
von Arno Holz, Wilde, Holzmann, Greif, Schönaich-Carolath, Ibsen, Unruh
Karten bei Herrn. Wolff, Buchhandl., Gehrenberg und an der Abendkasse zu Mk. 60.— und 80.—
Schülerkarten Mk. 30.—
exkl. Steuer.

Versteigerung.
Am Dienstag, den 12. d. Mts., vorm. 9 Uhr, werde ich auf dem Bahnhof, hier, weg. Ankaufversteigerung
1 Wagenladung Torf
öffentlich meistbietend versteigern.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Oberhemden-Plätterin
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Nachfragen unter 9047 in der Geschäftsst. b. Betg.
Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 72 frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.).

Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kühle.

Augen-Gläser
(Brillen und Kneifer).
Optiker Max Görn
Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.
Optisches Fachgeschäft
Gehrenberg Nr. 14.

Berufsst.-Gelegenheit für Rentner, Invaliden usw.
Für Inaktive-Geschäfte in Herford gegen Provision werden einige zuverlässige Personen von gutem Ruf gesucht. Es handelt sich um Dauerstellung. Wollungen unter Nr. 9023 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein
großer Gasofen
22 Flammen, 80 cm hoch und 60 cm Durchmesser, mit Röhren-Zuleitung zu verkaufen.
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Nur für einen Tag
Ankauf von gebrauchten Säcken.

Ich benötige für sofort einen Posten gebrauchte Säcke und zahle annehmungsweise heute dafür, folgende Preise:
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 60
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 50
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 40
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 30
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 20
gute, lauchfreie Zementtasche 2 Ztr. fassend à 10
Auch für alle anderen Sorten Säcke wie: Kleinsäcke, Kaffeesäcke, Kunstdüngesäcke u. s. w. Lauchfrei sowohl wie zerissen, zahle die höchsten Preise.
Annahme nur am Dienstag, den 12. Dezember, von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends
Herrn Spediteur Wilhelm Schröder
Diederichsstraße 12.
Größere Posten lasse auf Wunsch abholen und bitte telefonisch Anruf unter Nr. 84.
F. Darup.

Geschäftsverlegung.
Habe mein Geschäft von der Löhnerstrasse nach **Triebenstrasse 10** verlegt.
Herren- und Damen-Schneiderei
Anfertigung von Stoffknöpfen
Fritz Schröder.